

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittwochsonntagblatt“...



Inseratpreis
Für die 5 gelbsteilen Spaltenbreite oder deren Raum 1/2 Pf., für Privat...

Merseburger Kreisblatt. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß des Kaisers und Königs Majestät mit...

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Gutsbesitzer Karl Friedrich Voigt...

Die aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in der Ortsgaft Webau, Kreis...

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 74 eingetragenen offenen Handels...

Am 10. Dezember 1894, Abends 6 Uhr. Tagesordnung: 1. Bericht zur Volkshilfe; 2. Bericht zur Provinzial-Witwen- und...

europäischen Friedensausicht, welche der Monarch mit erhabener Stimme verlaß. Die Thronrede hatte den folgenden Wortlaut:

Die Gründung des Reichstages und die Thronrede.

Die Eröffnung des deutschen Reichstages durch den Kaiser erfolgte am Mittwoch, nach vorangegangener Gottesdienste, im Ritter...

Aus zwei deutschen Kleinstädten.

Ebenso wurden Ende der 70er Jahre sowie in den letzten Jahren je 3 kleine, ganz schlechte Häuser am Neumarkt und am Sigberg von der Stadt Merseburger angekauft und wozu, allerdings nicht in erster Linie, um mit diesen schlechten Wohnungen aufzuräumen, aber doch mit desfalls. Ferner sind die schon erwähnten segensreichen Verordnungen über das Schlafstellenwesen ergangen, in Merseburg von der Stadtpolizei, in Weißenfels von Landratsamt...

Straflosigkeit in der Erfüllung ihrer Pflichten zu hören verstanden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die bestehende Gesetzgebung nicht die erforderlichen Handhaben hierzu bietet; die verbliebenen Regierungen erachteten deshalb eine Ergänzung unseres gemeinen Rechts für geboten.

Das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich hat sich in einem für die ersten bedeutend umlängere verlohren. Während die Einzelstaaten ein Jahrzehnt lang bedeutende Mehreinnahmen zum Reich empfangen, ist das Reich gewissermaßen genötigt, zur Deckung seines eigenen Bedarfs erhebliche Zuschüsse von den Einzelstaaten zu fordern.

Die Thronrede hatte den folgenden Wortlaut: Im Namen Meiner hohen Verbündeten heiße Ich Sie beim Beginn Ihrer verfassungsmäßigen Tätigkeit willkommen. Sie werden Ihre Arbeit in die neue Seite verlegen, welche durch schöpferisches Schaffen als ein Denkmal wahrhaftiger Freiheit ihrer Väterlandung eingegründet ist.

Im Namen Meiner hohen Verbündeten heiße Ich Sie beim Beginn Ihrer verfassungsmäßigen Tätigkeit willkommen. Sie werden Ihre Arbeit in die neue Seite verlegen, welche durch schöpferisches Schaffen als ein Denkmal wahrhaftiger Freiheit ihrer Väterlandung eingegründet ist. Mache Gottes Segen auf dem Haupte ruhe; möge die Größe und Weisheit des Reichs das Ziel sein, welches Alle zur Arbeit in seinen Räumen beizutreiben in festzuhaltenen Tunes anstreben!

Bei und nach der Eröffnung der Reichstagsession durch den Kaiser hohenlohe brachte, wie stets, der bayrische Bundesratsbevollmächtigte von Lerchenfeld aus. Eine zweideutige Abgrenzung waren anwesend. Weitere Einladungen waren des beschränkten Raumes wegen nicht ergangen. Die Stelle der Thronrede, welche von den Aufgaben des Reichs, die schwereren Rollen der Gesellschaft zu erfüllen und ihnen zu einer höheren wirtschaftlichen und sittlichen Entwicklung zu verhelfen sprach, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Ende 1893 das Einweiden und Fleischen der Felle in bewohnten Räumen von der Regierung verboten worden, so daß sich die betreffenden Arbeitgeber endlich gezwungen sahen, für diese widerliche Arbeit besondere Arbeitsräume bereitzustellen, statt sie wie bisher in den Wohnungen der Arbeiter vornehmen zu lassen.

Man sieht: die Staats- und Gemeindebehörden sind in der That nicht maßig gewesen; sie haben die üblichen, die allgemein anerkannten Aufgaben in der Wohnungsfrage mit Eifer und Erfolg in Angriff genommen, die allgemeinen hygienischen Zustände verbessert, die Häuser an sich dauerhafter und gesünder gemacht und einzelne besondere Uebelstände abgestellt. Die Gemeinden hätten aber in der Schließung der schlechtesten Wohnungen energischer vorgehen müssen. Gegen die Ueberfüllung der Wohnungen kann die Polizei zwar nach dem augenblicklichen Stande der Sache wenig thun; aber jene Klasse an sich gesundheits-schädlicher Wohnungen hätte viel gründlicher ausgerottet werden müssen, als es geschehen ist.





**Special-Geschäft für Plüsch, Sammet u. Seiden-Stoffe.**  
**Halle a. S. G. Schwarzenberger. Poststr. 9/10.**  
 Größte Auswahl und billigste Bezugsquelle garantiert haltbarer Gewebe.  
 Nach Auswärts großer Muster-Verfand.  
 Vor dem Weihnachtseste Sonntags geöffnet 8-9 1/2, und 11 1/2 - 6 Uhr Abends

**Grosser Weihnachts-Ausverkauf**  
 mit bedeutender Preisermäßigung in allen Artikeln.  
 Die laufende Woche speziell für  
**Damen-Kleider-Stoffe, das Kleid, 5 Meter, 1,90 u. s. w.**  
**Otto Dobkowitz, Entenplan 3.**

**Inventar-Auction.**  
 Freitag, den 14. d. M., von Vorm. 10. Uhr ab  
 soll wegen Aufgabe der Wirtschaft im Schert'schen Gute in Obers-  
 Friedstedt bei Vaudhadt das sämmtliche lebende und todtie Wirtschaft's-Inventar  
 öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Zum Verkauf kommen:  
 3 gute Arbeitspferde, 3 Kühe, 3 Färsen, 3 Ackerwagen,  
 1 Marktwagen, 1 Pflug, 3 Eggen, 1 Gliedermaße, 1 Ringelmaße,  
 1 Dresch, 1 Drill, 1 Häcksel- u. 1 Futtermaschine, 2 Schlitzen,  
 1 Tauchensaß, 1 Taucherpumpe, 1 Partie Mist, 1 Dreimat-  
 waage, ca. 45 Schock Roggen, 10 Schock Weizen, 30 Schock  
 Gerste, 15 Schock Hafer, 150 Ctr. Futterrüben, 150 Ctr.  
 Kartoffeln, 1 Partie Stroh, Kleeheu u. Wiesensheu, 1 Grube  
 vorjähriger Schnittel, sowie verschiedenes Andere.  
 Halle a. S., den 6. December 1894. Fr. Hüther.

**Gustav Adolf-Spiel**  
 in Merseburg.  
 Zur Feier des dreihundertjährigen Geburtstages Gustav  
 Adolfs soll in der Woche vom 9. bis 16. December auf der Bühne des  
 Theaters in Merseburg das Gustav Adolf-Spiel von Professor  
 Thoma in Karlsruhe zur Aufführung gelangen. Die 50 bis 60 im Stück auf-  
 tretenden Partien werden von evangelischen Gemeindegliedern der Stadt Merse-  
 burg dargestellt; die Hauptrollen liegen in bewährten Händen. Kostüme und  
 Decorationen werden von dem vortheilhaft bekannten Institut des Herrn Semmler  
 in Leipzig geliefert und sind durchaus historisch und elegant. Es sind vorläufig  
 3 Aufführungen in Aussicht genommen:  
 Dienstag, den 11., Donnerstag, den 13. und  
 Sonntag, den 16. December.

Anfang der Vorstellung an jedem der 3 Tage 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
 Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Herrn Stollberg (Dom 2),  
 Schulze (Al. Ritterstr. 18), Trommer (Unteraltendurg 8) und Berger  
 (Neumarkt 74) zu haben.  
 Preise der Plätze im Vorverkauf: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz  
 60 Pf., 3. Platz 30 Pf. An der Kasse: 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz  
 75 Pf., 3. Platz 40 Pf. Das Comité. Feuchert, Pfarrer.

**Puppen!! Puppen!!**  
**Hugo Kaether, Schmalestraße Nr. 11,**  
 empfiehlt sein großes, reich assortirtes Lager  
**Puppen! Puppen!**  
 aller Arten, gekleidet und ungekleidet.  
 Puppenbälle, Poppenköpfe, waschbar.  
 Schuhe, Strümpfe, Arme und Beine.  
**Schmalestr. 11.**

Sonnabend, den 8. d. Mts. steht wieder große  
 Auswahl von besten hochtragenden und neumilchenden  
**Rühen,**  
 1-1 1/2-jährigen, sowie hochtragenden  
**Färsen**  
 und ungarischen Bugochsen  
 bei mir zum Verkauf.  
**Louis Nürnberger.**

**Man beachte!**  
**Die Weihnachts-Ausstellung**  
 des Geschäftshauses für Deutsche Moden  
**Aug. Polich, Leipzig**  
 ist eröffnet!  
 Dieselbe bietet eine solche Fülle hervorragender Gelegenheitskäufe in fast allen Abtheilungen  
 des Hauses, dass bei genügenden Einkäufen auch selbst eine grössere Reise sich leicht bezahlt macht.  
 Die Ausstellung umfasst:  
 Damen-, Herren- und Kinder-Confection, Kleiderstoffe, Tisch-, Leib- und  
 Bettwäsche, Möbelstoffe, Teppiche,  
 Tischdecken, Gardinen u. viele hundert nützliche Geschenkgegenstände.  
**In Kleiderstoffen unter Preis**  
 seien nur erwähnt:  
 Reinwoll. Körper-Cheviot, Meter statt 2 Mark nur 1 Mark,  
 Reinwollene Sommer-Beige, Meter statt 1 Mark 50 Pf. nur 1 Mark.

An den Sonntagen vor Weihnachten  
 geöffnet.

**Verlangen**  
 sie  
 gratis u. portofrei den  
**Weihnachts-Catalog**  
 des Geschäfts- u. Versandthaus  
**J. Lewin, Halle a. S.**  
 Derselbe enthält:  
 Manufactur-, Mode-, Seidenwaren,  
 Leinen-, Bett- u. Leibwäsche,  
 Elsass-Baumwollwaren, Gardinen,  
 Teppiche, Möbelstoffe,  
 Tischdecken, Reise-, Pferde-, Schlaf-  
 und Steppdecken,  
 Damen-, Mädchen- und Knaben-Confection,  
 Damen-Putz- und Weiss-Waaren,  
 Fächer, Schirme, bestickte  
 u. unbest. Tappissierie-Waaren etc.

**Seidene und wollene**  
**Costume-Stoffe**  
 von 50 Pf. bis (7, resp.) 15 Mk.  
 in tausendfacher Auswahl.  
**Proben**  
 unberechnet und portofrei.  
 Ein kleines Wachtelbündchen ist  
 zu verkaufen Meissnerstr. 1.

Frische echte Perigord-Trüffel  
 empfiehlt C. L. Zimmermann.  
 Kreszenzings  
 erhebt  
**Die Woddenwelt**  
 ohne  
 Preis-  
 Erhöhung in  
 jährlich 24 reich  
 illustrierten Nummern  
 von 12. April 1893  
 bis 31. Decbr. 1894  
 5 Schilling. Nach 12 Jahren  
 fertigen Neben-Vorname mit  
 einem 100 Bogen und 14 Beilagen mit  
 einer 200 Abbildungen.  
 Preis jährlich 1 M. 25 Pf. = 16 Kr.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
 und Postämter (Post-Vorname-Katalog:  
 Nr. 4557). Probe-Nummern in den Buch-  
 handlungen gratis, wie auch bei den Ver-  
 treibern. Auch in Berlin zu je 25 Pf.  
 = 16 Kr. zu haben (Post-Vorname-Katalog  
 Nr. 4557a).  
 Berlin W. 85. - Wien 1. - Opatz, 3.  
 September 1894.

**Verband der kirchl.**  
**Bereine.**  
 Mittwoch, den 12. Decbr. cr.,  
 Abends 8 Uhr  
 im unteren Saale des Schloßgarten-  
 Pavillons:  
**Abonnements-Vortrag**  
 des Hrn. Pastor Julius Werner:  
 „Die Judenfrage in christ-  
 licher, nationaler u. sozialer  
 Beleuchtung.“  
 Zum Eintritt berechnen die Abonne-  
 ments-Karten. Außer Abonnement an der  
 Kasse Eintrittspreis 1 Mk., links vom  
 Eingang, 30 Pf. rechts vom Eingang.  
 Abonnementskarten verkauft auch Herr  
 Stollberg. **Der Vorstand.**

**Deutsche Krieger-**  
**Fecht-**  
**Schule**  
 2135.  
 Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.  
 Sonnabend, d. 8. Decbr. cr.,  
 Abends 8 Uhr:  
**Versammlung**  
 im **Augarten, Neumarkt.**  
 Wir bitten die verehrten Mitglieder aller  
 Krieger-Fecht-Schulen Merseburgs, recht  
 zahlreich zu erscheinen, da Wichtiges zu be-  
 sprechen. — Nach der Versammlung:  
 musikalische Unterhaltung.  
 Gähle, durch Mitglieder ein geführt, bezu-  
 glich willkommen. **Die Fechtmeister.**  
**Gasthof „Alte Post“**  
 Sonnabend Abend:  
**Pökelknochen.**  
 3 Eräser.

**Crone's Restaurant.**  
 Freitag:  
**Schlachtfest.**  
 9 1/2 Uhr früh: Wellfleisch, Abends:  
 frische und Bratwurst, auch außer dem  
 Hause.  
 Statt besonderer Meldung.  
 John Hofmann  
 Helene Hofmann  
 geb. Otto  
 VERMAEHLTE.  
 Chicago, im December 1894.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Reib, 90/91 in Merseburg. — Schriftführer: C. und Verlag von H. Reib, 90/91, Merseburg, Mühlburger Schloßstr. 5

(Nachdruck verboten.)

## Erzählung.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit des siebenjährigen Krieges von G. Ernst.

(1. Fortsetzung.)

„Grüß Gott, Vater Baste!“ Und dabei zwinkelt er den langen Schnurrbart mit der Rechten und aus dem lachenden Munde blühen zwei Reihen prächtiger weißer Zähne. Wahrlich ein schmaler Bürsche, der da auf seinem Fuchse vor dem stannenden Haufen steht.

Vater Baste jag die Wasserpeife aus dem Munde, aber er vergaß, den eingeflogenen Dampf durch die Nase wieder von sich zu geben, wie er so gern that; doch der Mund bleibt offen stehen vor Bewunderung. Der Reiter reicht ihm vom Pferde herab die Hand zum Willkommen. Der Bauer weiß sich nicht zu fassen, er läßt nach dem Kopfe. Er sieht sie noch da oben, die lange gestricke Wollmütze mit der langen Krabbel und reißt sie respektvoll herunter. Dann hebt er langsam, überden die Hand, um in die dargebotene Rechte einzuschlagen.

„Ihr kennt mich nicht mehr?“ fragt schamungslos der Jäger.

„Nein, ich weiß — nicht — mit wem — ich die — Ehre —“

Der Jäger lachte aus vollem Halse.

„Das macht die Uniform, Vater Baste!“  
„Doch da wird's lebendig in dem verklärten dahingehenden Haufen. Der lange Schneider arbeitet sich links und rechts mit den hageren Ellenbogen um sich stoßend heran.

„Willkommen,“ ruft er mit gewaltiger Stimme, „willkommen Heinz Schweizer!“

„Was, der Heinz, der Forstjunge drüben aus dem Seulingswald?“ riefen die Stimmen durcheinander.

„Wahrhaftig, er ist's, der Heinz ist's, der Heinz ist's,“ rief er lachend zurück, „Ihr alle wißt doch, zum Sidam hat mich der große Bauer immer haben wollen!“

„Der Heinz?“ flötete auch der hieße Bauer. „Der Heinz? Wahrhaftig er ist's!“ Und er klappert den Mund zu, zieht aus der Jacke ver-

löschten Pfeife eine gewaltige Dampfwolke und blüht die lange Wölge wieder aufs Haupt. Der Jäger ist für ihn auf einmal keine Respektsperson mehr. Er wendet sich stolz ab. Aber viele Hände strecken sich nunmehr dem Jäger entgegen und viele Stimmen bieten ihm fröhliches Willkommen.

„Bist Euch heute Abend einmal im Wirtshause sehen, Heinz!“ rief's aus einem Haufen junger Bürschen.

„Ich komme, wenn irgend möglich!“

Der Reitertrupp bewegte sich weiter, schwenkte nach links und rechts im Thorbogen des alten Schlosses, welches inmitten des Dorfes, von Wasser umgeben, lag. Nicht so rasch wie die Reiter hatten die Bauern den Platz geräumt; während die Jugend dem bunten Zuge die zum Schlosse nachließ, standen sie in Gruppen, ratschlagend, oft lebendig gestikulierend, umher.

„Wahrhaftig, der Heinz war's!“ rief aus neue der Schneider, „und Ihr kanntet ihn nicht, Vater Baste, ja, ja, was so eine Uniform thut; ja, unter den Jägern, wo sollte man ihn auch anders suchen! Ein hübscher, wackerer Geselle, der Heinz, geht, lieben Freunde?“

„Ein Lustikus wie Ihr, Schneider, ist er!“ fuhr der angeredete Bauer auf, ja, ein Lustikus wie Ihr! Wie hätte ich auch an den gedacht, ich halte ihn ja längst vergessen,“ sagte er, mehr zu sich redend, hinzu. Doch war er verstanden worden.

„Ihr ihn vergessen? Wer's glaubt!“ entgegnete der Schneider; es schien, als wollte er den Alten ärgern. So leicht vergißt man nicht — und wenn Euer Gedächtnis schwach geworden, so find's darum nicht alle Köpfe und eine weiß ich —“

Er kam nicht weiter. Das Gesicht des Bauern röhete sich vor Horn. „Schweig, langes Baste,“ lobte er, „ich werde ihr, die Ihr meint, die unnützen Gedanken bald austreiben; und wenn sie wirklich noch an den lauberen Jäger denkt, soll sie's bald vergessen, so wahr ich Baste heiße. In acht Tagen hält meine Annamaria Besprechung mit dem Christoph, dem Rötelmüller. So, man wißt Ihr Alle und Ihr, Schneider, könnt's Euren guten Freunde verrathen, wenn's gefällig ist.“

Er wollte davon. Die Bauern um ihn her standen betreten. Endlich sagte einer von ihnen: „Du stellst Dich ja recht feindlich gegen die Jäger. Ueberlegst Du die Folgen? Weicht könnten wir hüben für unbedachte Worte, die Jäger sind jetzt die Herren hier!“

Viele murmelten dem Sprecher Beifall. Baste nicht.

„Die Hand voll Jäger,“ spottete er, „herr hier im Orte? Ha, wie lange mag's dauern. Wenn die Franzosen von ihrem Hiersein hören, werden sie den Besuch bald heimtschiden, ha, ha!“

„Das könnte auch anders kommen, man weiß nicht, wie viel Kruppen noch nachkommen.“

Vater Baste stand einen Augenblick wie bekräftigt, aber nur einen Augenblick.

„Nachkommen? Wer's glaubt! ich nicht, der Kreuzenthümlich kann nicht die Peere aus dem Boden stampfen.“

„Aber er hat mit kleinen Herren große Haus in geschlagen, den an Rößbach, Baste, da haben die Franzosen heiligen Respekt bekommen!“

Baste nahm die Pfeife aus dem Munde, maß den Sprecher mit einem vernichtenden Blick von oben nach unten und sprach: „Bei Rößbach, das war etwas anderes; da war der König selbst dabei. Aber Ihr glaubt doch nicht, daß diese paar Jäger den Franzosen eben so Respekt einflößen würden, wie es ihre Kamraden bei Rößbach gethan? Hal! lächerlich! glaub's wer kann, ich glaub's immer! Aber wenn sie's thun, Nachbar,“ und ein breites ungläubiges Lachen ging über das große Gesicht — „wenn die Franzosen vor diesem lumpigen Häuflein den Hut ziehen, dann, ja dann, was soll ich sagen, ja dann kriegt der Rötelmüller nicht meine Annemarie, dann mag sie zum Ruckel den Jäger nehmen. So, Ihr hab's gehört. Ich hab's gesprochen und ich heiße Baste!“

Er klopfte den Deckel auf seiner Wasserpeife energisch zu, steckte die Pfeife in die Tasche und wandte sich zum Fortgehen.

Eine Stimme aber aus dem Haufen rief scharf und schneidend: „Ja, wir haben's gehört, Baste, wir alle sind Augen des, was Du eben geredet und wir halten Dich beim Worte, verlaß Dich darauf!“

Und der ganze Haufe stimmte zu. Vater Baste aber warf ein Blick zurück auf seine

Freunde. In dem Blick lag Verachtung, Hochmuth und heimliche Sorge. Jetzt trat er in einen Seitenweg, der ihn seinem Schlosse zuführte.

Die Jäger hatten sich in der Burg und dem Schlosse eingekeilt. Früher ein Jagdschloß, waren die Gebäude nach und nach zur Burg erweitert. Diefelbe lag unmittelbar am Dorfe im Norden und Osten von Bauerngehöften umgeben; nach Süden steigt mächtig aus Gärten, Wiesen und Ackerland der Dreienberg empor, nach Osten wieder freies, offenes Feld. Die Burg bildete ein längliches Viereck, von vier hohen Eckthürmen flankirt. Ein tiefer mit Wasser gefüllter Graben, welcher die Burg vollständig umschloß, erschloß die Festigkeit des Platzes. Nach Westen schloffen sich, unmittelbar am Wallgraben beginnend, die sogenannten Schloßgebäude an die Burg an. Sie bildeten ein großes Viereck, offen nach Osten am Wallgraben. Eine Zugbrücke, die über den Graben führte, verband das Innere der eigentlichen Burg mit dem Schloßplatze, dem Räume zwischen den Schloßgebäuden.

Auf einem der Thürme, die nach Norden die Ecken der Burg schützten, standen der Vicenaut Steigleiter mit seinem Oberjäger Heinz Schweizer. Vor ihnen führte die Dorfstraße, nahe dem Wallgraben von Osten nach Westen; weiter nach Norden breitete sich das Dorf aus mit seiner einzeln stehenden Gehöften und weiterhin nach Norden stieg der Seulingswald empor mit seinen herrlichen Buchen. Rückwärts nach Süden hin, winkte der nahe Dreienberg. Heinz wies mit der Rechten über die Gegend und machte seinen Offizier mit derselben bekannt.

„Wirklich eine hübsche Landschaft,“ murmelte dieser, „und ein recht netter Unterschlupf für einen Haufen, der die Aufgabe hat, die Gegend zu bewachen und zu beschützen. Aber ich fürchte, wenn die Franzosen erst von uns hören — und das wird nicht lange dauern — werden sie uns von den Höhen da oben wieder einbeugen. Und Geschäfte, ihnen wirksam zu begegnen, haben wir nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Freiburg, 4. December. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in den Hühnerstall des Gasthofes „zur Krone“ in Balgstädt ein und stahlen dort 5 Hühner und einen Hahn, nachdem sie kurz vorher einen gleichen Diebstahl in dem Nachbarhause verübt hatten, dort aber durch Hunde verschreckt waren. Aus dem zämlichen Stalle wurden bereits am Vorabend des Osterfestes 10 Hühner entwendet. Die Diebe, die eine Wundblaterie bei sich führten, wurden leicht zwar von einer Frau gesehen, aber nicht erkannt.

Halle, 5. December. Als gestern Abend gegen 7 Uhr der Kaufmann Harnisch das Haus seines Schuhmachers, H. Ulrichstraße 40 verließ, wurde er in der Hausthür von zwei ihm unbekannten Personen überfallen und gemißhandelt. Dem herbeigeholten Polizeisergeanten gelang es, in den Angreifern zwei bekannte Fußfänger zu ermitteln; dieselben aber hatten sich durch die Flucht ihrer Eskimierung entzogen.

Eisleben, 3. December. Jetzt sind die Erberschüttelungen wieder recht an der Tagesordnung; in letzter Nacht sind eine ganze Reihe im Senlungsbetriebe empfunden worden. Daneben schwand der Erdboden fast unabläßig und aus den Wäldern der Häuser bröckelt fortgesetzt Rast und Müdel. In der Nammtvorstraße, welche zwar schon seit Monaten zum Senlungsbetriebe gehört, aber erst seit kurzem besonders stark unter den Herfürungen zu leiden hat, sind Gasarbeiter fortgesetzt an der Arbeit, um die bald hier bald dort sich zeigenden Brüche auszubessern. Mehrere Häuser sind vom Gasgeruch erfüllt. (S. 3)

Erfurt, 4. December. Heute früh 6 Uhr fand der Transport der zu 10 Jahren fuchthaus verurtheilten Frau Oberbörster Verlach nach dem Weiberzuchtshaus in Hasenburg statt. Hasenburg ist das Weiberzuchtshaus für die sämmtlichen thüringischen Staaten. Der Transport war völlig geheim gehalten worden.

Weimar, 5. December. Erbprinz herzog Wilhelm Ernst von Weimar, sowie sein Bruder Bernhard worden auf eigenen Wunsch in den nächsten Tagen nach Cassel zurückkehren, um das dortige Gymnasium weiter zu besuchen.

Altenburg, 5. December. Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg leidet seit 14 Tagen an einer heftigen Bronchitis, welche

einen leicht fieberhaften Verlauf genommen hat. Der Prinz muß bis auf Weiteres das Bett hüten.

Seesen a. S., 3. December. Der bekannte Remporter Pianofortelabirant William Steinway, der aus Seesen stammt und wegen seiner außerordentlich zahlreichen gemeinnützigen und Wohlthätigkeitspenden zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt ernannt worden ist, hat neuerdings dem Bürgermeister abermals 1000 Mark geschenkt, um damit arme Leute zu Weihnächten zu unterstützen.

Vangelshelm, 3. December. Der Altvater Andreas Hoffe und seine Frau Johanne, geb. Kronjäger feierten heute ein seltenes Fest: das der Eisernen Hochzeit. Der Altvater Hoffe, 1804 geboren, trat im Jahre 1829 in den Stand der Ehe. Im Laufe der Jahre wurde er mit der Führung der verschiedensten Ehrenämter der Gemeinde beauftragt. Von den 8 Kindern des Jubelpaares lebten noch zwei Söhne, der Antennauermeister W. in Harzburg und der Hofbesitzer Andreas W. in Vangelshelm. Letzterer als Jüngster der Familie, ist auch schon über 50 Jahre alt. Hoffe ist seit 20 Jahren erblindet, seine Ehefrau aber bis auf den heutigen Tag körperlich wie geistig frisch. Sie erfreut sich einer derartigen Mäßigkeit trotz ihrer 90 Jahre, daß sie noch zum großen Theile den Haushalt des Sohnes führen kann. Pastor Wulfov überreichte dem Jubelpaare eine von dem Regiment geschickte Bruchbidel.

Rathenow, 4. December. Die Vermuthung, daß wir es in unserer Stadt mit einem frevelhaften Brandstifter zu thun haben, läßt nunmehr kaum noch einen Zweifel aufkommen. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr erklangen wiederum die Feuerstingale und zwar brannten diesmal die beiden in der Rhinomestraße belegenen Schuppen der Müller Wilt'schen Erben. Da die Gebäude mit Entensordrathen gefüllt waren, fand das Feuer reichliche Nahrung, und es konnte an ein Ketten nicht gedacht werden. Verbrannt sind etwa 1200 Centner Heu, bedeutende Vorräthe an Roggen, Hafer und Stroh, sowie Ackergeräthe.

Wiesa, 2. December. Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich dieser Tage in unserer Stadt. Der bei dem Gärtner E. in Arbeit stehende 21 Jahre alte Gärtnergehilfe Eisert war damit beschäftigt, die bereits vorgeordnete Heizung des Gewächshauses in Brand zu setzen. Hierbei ist der stark mit Krämpfen be-

fallte junge Mann jedenfalls wieder von seinem Leiden befallen und dabei so unglücklich zu Fall gekommen, daß der obere Theil des Kopfes in die Feuerzungsöffnung, in die er sich aufheinen zum Zweddes Frangbringens des angezündeten Feuers gebeugt hatte, zu liegen kam und er in Folge Einathmens von Gasen erstickte. Man fand den Verunglückten nach kurzem Suchen zur Morgenstagszeit in dem beschriebenen Zustande todt vor.

Bermischte Nachrichten.

Reichstanzler Fürst Dohmlohe hat seinen jüngsten Nichten in W. an den auch dazu bemut, dem Oberbürger der Postanstalt, Post. v. Bembach, zu einem Gelegenheits zu sitzen. Mit jener kam lassen und hoch so wertvollenden Idealismus, welche die Lebensmaxime um so leichter hervorruft, stellt es die seinen, geistreichen Züge des in einem Nichtenamt geschulten neuen Zuhlers der Reichstagsgebäude, hat, sich die-wohl-geliebte Haltung des Hauses zu terrigen, die Fürst Dohmlohe ist schon seit Langem und nicht erst in Folge der höheren Jahre angezogen haben soll.

Dem heutigen Reichstagsgebäude, „Dem heutigen Volk“, so lautet die Widmung, die nach dem Wille des Baumeisters und nach dem Beschluß der Baukommission die Hauptrolle des neuen Reichstagsgebäudes spielen sollte. Am Mittwoch bei der feierlichen Einweihung war dieser Tag noch leer. Die Sade hat sein geringes Publikum hervorgerufen. — Baujahr Baust ist zum Geh. Baujahr ernannt; den übrigen Reichstagsbaumeistern und Architekten hat Dohm verliehen.

Trauerfeier in Jyegoe. In Jyegoe in Gollern hat das Begräbniß der Prinzessin Luise von Mecklenburg, Schwester des Königs Christian von Dänemark, stattgefunden. Der König war mit seinem ältesten Sohne eingetroffen, außerdem zahlreiche Fürstlichkeiten. Dem deutschen Kaiser vertrat Graf Waldemar. Es ist bemerkeuwerth hierüber, daß der dänische König jetzt zum ersten Male seit 1864 eine feierliche hochzeitliche Stadt aufsucht. In die Veranstaltung auch eine besondere, das Festum bleibt trotzdem bemerkenswerth.

Die neuverfügte Schatzkammer bei Senzau, an deren Stelle ursprünglich eine Festkirche für die Wilschaden von Kiel nach Hasenburg geplant war, übertrifft die Höhegröße bei Orisental noch an Spannweite, indem diese hier 165 Meter (gegen 156) betragt. Sie gehört damit zu den weitest gespannten Brücken der Erde und nimmt etwa die Hälfte Stelle ein. Für das Gewicht zum Anhalten der Träger wurden beläst 100000 Mark Leihzins für bezogen. Das Gewicht der von der Aufschlingungsbühne gelieferten Konstruktion beläst sich auf über 3000 Tonnen. Die Berliner Firma Kessel und Kohl lieferte aus ihren schwedischen Wäldern zu Borsdorf bei Wittenberg die großen Gewölbbalken der Erbauungsarbeiter. Die großen Träger wurden beim Bergen an Ort und Stelle aus den Schiffen stetlich geladen.

Schwäbische Todesanzeige. In der Weimarer Zeitung findet sich folgende Todesanzeige: „Dem allmächtigen Gott sei es gelohnt, den Johann Georg E. heute von uns abzurufen. Derselbe läßt vor seinem Hinscheiden seinen Jagd-, sowie sonstigen Freunden in der Wäse und Ferne ein herzlich bedauernd nachrufen und bittet um stille Theilnahme.“ — Wo der Tod auf solch

feindt-schliche Stimmung löst, hat er seine Schwere verändert. — (Berliner Bädergesellschaft) wollen einen Streif aller deutscher Bäder im Leben rufen, falls nicht spätestens bis 1. April 1895 der Normalarbeitstag (von 12 Stunden) im Bädergebiete in Kraft treten sollte. Die erste Versammlung, die mit dieser Angelegenheit sich beschäftigen, war aber schon ziemlich schwach besucht. Das ferngeleitete, wie viel Leute von solchen Streifungen etwas halten.

Theater und Musik.

Am den Bureau des hiesigen Stadttheaters wird am gestrigen: Max Klabar, zur Zeit Gast am Hoftheater in Darmstadt, wird den Wilschaden seiner hiesigen Freunde und Bekannter entsprechend nodmalig zu einem langen Gastspiel nach hier zurückkehren und am kommenden Sonntag den „Tanzbühler“ singen. Von Halle kehrt Herr Max Johann nach Hamburg zurück, wo er sich noch einige Male zu singen und erst Anfang Januar in Gollern: des Kammerlinges Schwarz, der Frau Rosa Oehler und der Frau Saddy sowie anderen hervorragenden Gesangsstücken zu den verschiedensten Aufführungen nach Kurlin. — Die Kammerlinge des „Hänel und Gretel“ wird am Freitag in Verbindung mit „Kameraluß“ „Wajazzo“ im Abonnement auf Kontenache von zur Aufführung gebracht. Den mehrfachen Wünschen auswärtiger Besucher entsprechend, wird „Hänel und Gretel“ am Freitag Abend ganz gegeben werden. „Der Wajazzo“ wird die Bekämpfung der Verhüllung bilden. — Für nächsten Sonntag wird das Weibchen zu bringen. „Die sieben Raben“ räumlich vordereitet, die neuen Ballet-Konjunktions in dem „Wäcker“, „Die sieben Raben“ hat Herr Hofballmeister Jean Waldmühl einstudiert. — Das zweite Gastspiel von Rosa Poppe mußte wegen Reperituränderung in Berlin auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Seeer und Marine.

Das gekommene deutsche Handelsflaggschwarbe mit Aufnahme des Panzerschiffes „Weißburg“ hat am Mittwoch seine Lebensreise in die nordischen Gewässer angetreten.

Lotterie.

Die preussischen Lotterie-Gewinnsumme und das Spielen in fremden Lotterien. In verschiedenen Zeitungen war mitgeteilt, die Lotterie-Gewinnsummen seien aus ihrer vorgelegten Höhe angewinkelt, alle Personen, von welchen ihnen bekannt ist, daß sie in fremden Lotterien spielen, zur Anzeige zu bringen. Der „Preuss. Staatsanzeiger“ erklärt das für unrichtig. Die Gewinnschätzungen der Staatsverwaltung zu übergeben, und die Weiteren sollen sie im Allgemeinen gegen das Spielen in fremden Lotterien werden, etwa durch Hinweis auf die Folgen des ungesetzlichen Spielens in der Presse.

Wetterbericht des Kreisblatts.

Bericht aus Magdeburg. (Nachdem verlesen.) Voraussichtliches Wetter am 7. Dezember: Weiß trübe, neblig, ein wenig wärmeres Wetter mit leichten Niederschlägen.

Verantwortlich für den Anzeiger- und Anzeigenpreis: H. Leibholz in Merseburg. — Schnellpressdruck und Verlag von H. Leibholz, Merseburg, Altemburger Schulplatz 5.

Die Ephe... Tag... Unter... Maul... Ueber... Inland... Bestimmung... betriebl... die Anstalt... keiner... aber doch... der Bericht... Wilms... warten... den aus... nicht jo... Politik... die aus... da wo... redt sym... richtet, an... und in... wie tief... mit Aufh... den Worte... erfahren... stellen wir... wagen... Wenn... auf der... vor Allen... Aufschluß... Carvivi... ist gänzl... keiner... erkennen... Kaiser... tischehend... schiebentl... Bettunges... gegen de... president... der Dem... Die C... erstieren... die Erw... um fur... nommen... erklären... gleichspol... jellen g... Aus... Einbl... sozialpol... belonder... Keller... verlangt... als 5... Vorschr... immer K... seliger...